Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 7 (1912)

**Heft:** 11

**Titelseiten** 

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Soweiz. Arbeiterinnenverbandes, verficht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen dis zum 20sten jeden Wonats zu richten an die Redaktion: Frau Warie Walter,

Airich — Carmenstr. 55.

Erscheint am 1. Einzelabonnements: Preis:

Inland Fr. 1.—) per Ausland " 1.50 | Jahr

jeden Monats. Pafetpreis v. 20 Nummern an: 5 Ets. pro Nummer. — Im Cinzelverkanf fottet Nummer 10 Ets.

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration: Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Werdgasse 41-43.

## Arieg und Kapitalismus.

Welche Flut von grausigen Bilbern taucht in der Erinnerung auf, wenn man alle die geschichtlichen Ereignisse Redue passieren läßt, die sich seit 1894, dem Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges ab-

gespielt haben.

Dieses blutige Ringen im Often gab laute Runde vom Erwachen Asiens, vom Inslebentreten des Ka= pitalismus unter der bislang verachteten gelben Rasse. Fast unvermerkt hatte sich Japan zu einem modernen Staat nach europäischem Muster in über= raschend kurzer Zeit entwickelt. Ausgerüstet mit der Mordtechnik der abendländischen Waffen, war es ihm ein Leichtes, der drängenden Entfaltung des Rapitalismus die Jahrtausende verschlossenen Mauern bes ungeheuren Reiches der Mitte gänzlich zu öffnen. 3mei Jahre später veranlaßte der in den Bereinig= ten Staaten erwachte Kolonialhunger zu dem Raubkrieg gegen Spanien, der mit der Besitzergreifung der Philippinen endete. Dadurch erlangte das kapitali= stisch fortgeschrittenste Land ein Mitentscheidungs= recht in der asiatischen Interessenpolitik Europas. 1899 befriedigte England seine Expansionsgelüste im Burenkrieg. Der große Gold- und Diamantenge-winn war das treibende Motiv zur Schaffung des englischen Kolonialreiches in Südafrika.

Nun griff das Eroberungsfieber rasch um sich. Deutschland, England, Kußland, Frankreich, Japan setzen sich nacheinander fest in China. Die gemeinsame Absicht der Aufteilung löste die Starrheit des ungelenken Millionenreiches. Bollends der berüchtigte Hunnenzug! Das schreckenerregende sinnlose Wüten der Truppen der Kulturstaaten in der Hauptstadt, dem heiligen Peking, gab den Anstoß zu einer Reformbewegung, die schließlich überschlug in die Revolution. Damit trat China als neuer Faktor

in die Weltgeschichte ein.

Derweil hatte Japan nicht müßig der weiteren Entwickelung geharrt. Mit starker kriegerischer Faust gebot es dem Vordringen Rußlands in Ostasien Hall. Im Zarenreich aber entsesselte der unglücklich verlausene Krieg 1905 die soziale Revolution. Nach langer grausamer Unterdrückung gelangte noch einmal der russische Despotismus zur Herrschaft. Er suchte sich im Bunde mit England an der Türkei schalloß zu halten. Allein die türkische Revolution 1909 vereitelte dieses Ansinnen. Mit der Enttronung

des Sultans erzwang sich die Militärdiktatur die Konstitution (Berfassung). Der kühne Traum einer Zentralisierung des osmanischen Keiches rückte in greifbare Kähe. Er verslog ebenso rasch, wie er sich

aus den Wolken herabgesenkt.

Das Beispiel der türkischen Revolution ermun= terte die Perfer zu ähnlichem Beginnen. Diese Gelegenheit zu willkommener Einmischung nutten Rußland und England zur Unterwerfung des Lan= des, in dessen Herrschaft sie sich brüderlich teilen möchten. Fest erachtete Desterreich den Augenblick als gekommen, die türkischen Provinzen Bosnien und Herzegowina seinem hungrigen Magen einzuverleiben. Die Eifersucht der beutelüsternen Tripel= entente (Dreimachtvereinigung) England, Frankreich, Rußland flammt auf. Die Gefahr eines Welt= frieges wird akut, legt sich aber wieder, um von neuem noch drohender im Marokkokonflikt zu er= Das erhebende Schauspiel des offenen Bestehen. zänkes lüftet die Geheimnisse der hohen, jeder Moral und jeder Menschlichkeit ins Gesicht schlagenden Di= plomatie.

Dem französsischen Raubkrieg folgte auf dem Fuße der italienische. Tripolis wird als neues Rolonialsland vom türkischen Rumpfe abgetrennt, der aus tausend Wunden blutet. Und nun ist der Moment da, wo wie ein Rudel hungriger Wölse die kleinen wirtschaftlich nicht entwicklungsfähigen Balkanstaaten zum Sprunge außholen, um den Fetzen Land zu ergattern, dessen Besitz die brennend gewordene Existenzfrage zu beseitigen vermöchte. Im Hintergrunde aber lauern mit grimmig sletzchenden Zähnen die europäischen Großmächte, um bei günstiger Gelegensheit sich auf die Streitenden zu stürzen und ihnen

die Kampfesbeute abzujagen.

Sie alle, die kleinen und großen Kriegsräuber sind nur das blindgehorchende und blindwütende Werkzeug einer auch sie knechtenden höheren Macht, des ungestüm fortschreitenden Kapitalismus. Die heimatliche Welt wird ihm zu eng. Sie gewährt ihm nicht mehr genügend Kaum zur Ausbeutung. Die gewaltig vervollkommneten Produktionsmittel, die ergiebigen Produktivkräfte, das von der unbezahlten Arbeit sich ungeheuer mehrende Kapital drängen nach unbegrenzter Ausweitung der Produktion und des Marktes. Verlangend streckt der Kapitalismus seine